

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.

mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 19.

Mittwoch, den 24. Januar

1906.

Auf der Suche nach der Revolution.

Die Berliner Volkszeitung bringt aus der Feder eines Mitarbeiters, der als Kriegsberichterstatter unversehrt den roten Sonntag überstanden hat, folgenden amüsanten Bericht:

Meine besten Freunde hatten die Zukunft in den schwärzesten Farben gesehen, als ich mich am Sonnabend von ihnen verabschiedete, um, vielleicht zum letzten Male, meiner Pflicht als Berichterstatter da zu genügen, wo am meisten geschah. Alle reichten mir noch einmal die Hand.

Der „rote Sonntag“ zeigte mir sein grämliches Gesicht. Es regnete. Ernüchternd war das nicht. Ich legte meine sämtlichen Wertgegenstände von mir, steckte nur ein blankes Zehnmarkstück zu mir und die Uhr ohne Kette. Dann hing ich mir den photographischen Apparat um, nachdem ich die Linsen sorgfältig gepulvt hatte. Und nun ging es los.

Härtlicher als sonst war der Abschied von meiner Frau. Sie riet mir noch im letzten Augenblick, wenigstens in die linke Brusttasche zum Schutze des Herzens ein dickes Buch zu stecken; ich aber lehnte stolz ab. Mit der Versicherung, daß ich stets da sein werde, wo es am gefährlichsten sein könnte, verließ ich mein Haus.

Jetzt mußte die Revolution kommen. Schon war es halb zwölf Uhr, als ich das erste Versammlungslokal erreichte. Es war schon lange gesipert. Ich fragte, wer ich sei. Ohne erst lange nach einem Paß gefragt zu werden, konnte ich den Doppelposten der Schutzmänner passieren. Ein überfüllter Saal, eine fröhliche Luft. Geduldig harreten alle, bis die zwölfte Stunde schlug. Als der Andrang draußen stärker wurde, schaffte man noch einigen Platz durch Entfernung von Tischen und Stühlen. Endlich begann der Redner. Er mahnte zur Ruhe. Die Berliner Arbeiterschaft müsse ihre Disziplin beweisen usw. Das Thema aller Redner lautete:

„Die politische Rechtlosigkeit der Arbeiterklassen in Preußen und die Ereignisse in Rußland.“

In allen Versammlungen lagen die beiden (schon bekannten) Resolutionen vor. Selbstverständlich wurde auch reichlich Geld gegeben, wenn zum Schluß Teller- und Sammlungen für die Opfer der russischen Revolution abgehalten wurden. Ich konnte auf den Schluß nicht warten. Ich mußte die Revolution suchen.

Zu diesem Zwecke bestieg ich ein Automobil. Es war grau lackiert wie die Kriegsautomobile der Verkehrstruppen. Mein erstes Ziel sollte der Schloßplatz sein. Aber was war das! Ruhig, wie an jedem Sonntag, lag die Friedrichstraße, ruhig die Straße unter den Linden. Kein Schutzmännchen mehr als sonst! Nur an

jeder Straßenecke einer, an der Friedrichstraße vier. Ich stieg aus und ließ mich belehren, daß außer diesen noch zahlreiche fliegende Wachen in den Häusern untergebracht seien. Also doch Revolution! Darin wurde ich bestärkt, als ich das starke Schutzmännchen auf dem Schloß sah. Warum das notwendig war, darüber war ich mir nicht mehr im Zweifel. Auf dem Schloßplatz traf ich eine Batterie Artillerie, die ins Schloß rückte, zwei Schwadronen Manen, die im Licht des Marschalls Unterkunft fanden. Vor dem Marschall zog sofort ein Doppelposten der Manen auf, hinter ihm hatte die Feuerwehr einen Posten aufgestellt. Im Geiste sah ich den roten Hahn auf dem Schloß. Der diensthabende Polizeioffizier bedauerte lebhaft, einem Vertreter der Presse keine Auskunft geben zu dürfen. „Wirds denn was geben, Herr Leutnant?“ fragte ich. „Wir wollen nicht hoffen!“ lautete die Antwort. „Dann also nach dem Osten!“ dachte ich. Auf dem Alexanderplatz war alles ruhig. Die Besucher der Versammlungen in der Weberstraße und Koppenstraße passierten gerade die Frankfurterallee. Ruhig, ohne Erregung. Die Polizei hatte nichts zu tun. Also nach dem Friedrichshain. Am Landebergertor war ein starkes Schutzmännchen aufgestellt. In der Weinstraße kamen die ersten Besucher aus der Versammlung in der Brauerei Friedrichshain.

Das Auto fuhr zum Königstor hinunter. Da leuchtete auf wie Revolution. „Sieben Polizeileutnants, ein Hauptmann und ein Major der Polizei“, zählte ich schnell. Die Mannschaften in entsprechender Zahl. Alle den Leib umgürtet. Revolver! Soweit ist es gut! Nur die Revolutionäre fehlen. Ordner der Versammlung mahnen jeden zum Weitergehen, der stehen bleiben will. Selbst mein Automobil will man nicht dulden. In allen Lokalen stehen die „Revolutionäre“ und stärken sich. Jeder, der dazu kommt, wird stürmisch begrüßt. Ich muß mich an einer Lage Bier beteiligen. Die Schutzmännchen läßt uns dann ruhig passieren. Ebenso die zweite an der Wabeggstraße.

Am Schloß ist alles ruhig. Der Lustgarten ist leer. Vom Schloß her suchen die an den Fenstern stehenden Pagen gleich mir nach der Revolution.

Zum Schluß gehe ich in die Höhle des Löwen, dort, wo sich in einer stillen Straße die Redner der Versammlungen treffen. Hier sitzen sie friedlich bei Bier und Kaffee. Unversehrt kehre ich nach getaner Arbeit zu meiner Gattin, zu meiner Familie zurück, jubelnd begrüßt, daß ich für diesmal mit dem Leben und mit 2,75 M. als Rest der eingesteckten 10 Mark davongekommen bin. Eine billige „Revolution“!

Auch eine heitere Episode spielte sich nachmittags gegen 5 Uhr unter den Linden ab. Um diese Zeit zog Infanterie in langem Zuge nach dem Schloß. Das

war kaum den Blicken der Neugierigen hinter der Absperrlinie verschwunden, als plötzlich ein schußähnliches Geräusch hörbar wurde. „Run geht's los“, hörte man ängstliche Gemüter ausrufen, „der erste Schuß ist gefallen!“ Alles lief nach der Richtung des vermeintlichen Schusses, der aus der Nähe des Zeughauses zu kommen schien. Daß aber nicht nur das Publikum, sondern auch die Polizei nervös war, bewies das plötzliche Auftauchen von zahlreichen Helmspitzen. Aus der Oberwallstraße, wo sich ein großes Kontingent von Berittenen und Schutzleuten zu Fuß für alle Eventualitäten in Bereitschaft hielt, schwärmte ein großer Teil in größter Eile nach den Linden aus. Man hörte den Krach und glaubte an die Tat eines Wahnsinnigen oder Anarchisten. Als man an den „Tatort“ kam, zeigte sich, daß in der Straße hinter dem Viehhause von einem großen Tourenauto der — Pneumatik! geplatzt war. Es dauerte geraume Weile, bis sich im weiteren Umkreise der Linden die Aufregung über die falsche „blau Bohne“ gelegt hatte.

Nachklänge vom roten Sonntag.

Der große Demonstrationssonntag ist ohne jeden größeren Zwischenfall verlaufen. In Radeburg und Halle kam es zu unbedeutenden Reibereien mit der Polizei, in anderen Städten wurden Versammlungen aufgelöst, das ist aber auch alles, was passiert ist. An den Berliner Versammlungen sollen über 100 000 Menschen teilgenommen haben, der Tag war dort trüb und regnerisch. Kolossal waren die Vorkehrungen der Militärbehörden. Die militärischen Maßnahmen lagen in den Händen des Gouverneurs von Berlin, Generalfeldmarschall v. Sahlke; sie sind dem Lokalanwalt zufolge getroffen worden nicht in der Annahme, daß es zu Ausschreitungen kommen werde, sondern vielmehr, um die Gemüter zu beruhigen (?), die etwa doch durch überflüssige Alarmgeräusche unruhig geworden waren, und andererseits, um jenen Elementen, die mit der Arbeiterschaft nichts gemein haben, aber erfahrungsgemäß Anlässe wie die gestrigen zu Ausschreitungen zu benutzen pflegen, eine ernste Warnung zu erteilen. Auf Anordnung der Kommandantur war die gesamte Garnison in den Kasernen bereit. Um 10 Uhr vormittags fand überall Appell statt; die Kavallerie war um diese Zeit sattelfertig, die Infanterie erhielt scharfe Patronen. Urlaub wurde nicht erteilt, und die Offiziere und Einjährigen erhielten Befehl, bis Montag um 9 Uhr in den Kasernen zu verbleiben; ebenso fiel die Kirchenparade aus. Im K. Schloß traten die Vorbereitungen für alle Fälle am deutlichsten in die Erscheinung: im Schloßhof stand stän-

Aus Liebe zur Kunst.

Von Viktor Rheinberg. 12

Während dies unerquickliche Gespräch zwischen den beiden Ehegatten geführt wurde, wollten die drei jungen Herren in ihrem offenen Wagen der Stadt zu. Es dämmerte bereits stark, und so bemerkten Herr von Olferting und Temstedt nicht, wie Hans mit einem ungewöhnlich nachdenklichen Ausdruck auf seinem sonst so heiteren Gesicht dasah, sich in die Wägen hinter zurücklehnte und die Rauchwolken seiner Zigarre in die Luft blies.

„Du bist entzückt von Fräulein Melanie“, meinte der Assessor, „an ihrem Wesen kann man sich allenfalls den wenig verbindlichen Vater gefallen lassen.“

„Das muß wahr sein“, sagte Olferting hinzu, „der Mann hat etwas unheimliches in seinem Blicke, ich und stehend zugleich. Inlegt hat er uns ja förmlich weggegrußt, es wäre doch nicht mehr wie natürlich gewesen, wenn er uns angesehnd hätte, den Abend da zu bleiben oder öfter nach Striesen zu kommen.“

„Ich glaube, Frau von Heinersdorf war leidend“, sagte Hans, „und deshalb die Stimmung der übrigen eine etwas bedrückte.“

„Fräulein Melanie ausgenommen, welche mit großem Interesse von den Festlichkeiten in Langenau sich erzählten lieb und sich augenscheinlich auf die bevorstehende Geburtstagsfeier bei Ambergers freute“, bemerkte Temstedt. „Ich bin vorzüglich genug gewesen, mir den ersten Walzer von ihr auszubitten, denn ich wette, sie wird, so wie sie sich blicken läßt, umringt und aufgefordert werden, und wenn man nicht gerade an der Eingangstür auf sie wartet, so könnte man das Malheur haben, leer auszugehen.“

„Die erste Polka ist mir ebenfalls sicher“, sagte der junge Leutnant, sich behaglich in seine Wagenede drückend.

„Wie aber, wenn nun gar nicht getanzt wird, Ihr Herren?“ fiel Hans ein. „Dann habe ich doch das klügste Teil erwählt, gegessen wird auf jeden Fall und ich habe das Glück, während des Soupers an ihrer Seite zu sitzen!“

„Du bist überhaupt ein Glückskind, alter Freund, es wird schwer sein, dir den Rang freitrag zu machen“, scherzte Temstedt.

„Und wenn er Sieger bleibt, so haben wir andern wenigstens eine gute Boule in Aussicht!“ meinte Olferting.

„Immer besser, wie gar nichts!“ rief der Assessor lachend.

In Hallerbräu war Jahrmacht! Vorchen Manzoni wanderte nachmittags nach dem Hause der Tante Beller und blickte dort aus einem offenen Fenster im oberen Stock auf das bunte Gewirr von Buben und Mädchen herab, vergebens bemüht den einen zu eripähen, der seit jenem Tage im Walde ihre Gedanken und ihre Träume nur allzu oft anfüllte.

„Luise, bist Du denn noch nicht bald fertig?“ rief Vorchen, indem sie die Tür zum Stubenzimmer ein wenig öffnete, wo die Cousine ihren Augzug wechselte und sich bereit machte zu einer Wanderung durch die Bubenreihen, auf der sie versprochen hatte, Vorchen zu begleiten.

„Ich komme gleich!“ lautete die Antwort, und wenige Minuten später gingen beide junge Mädchen Arm in Arm durch das bunte Menschengebränge. Hier und da blieben sie stehen, Vorchen kaufte ein großes Pfefferluchchen für den Vater, Luise eine Mandelbrot für die Mutter, da sie heute früh das Malheur gehabt hatte, die langjährig gebrauchte und in Ehren gehaltene mit der Aufschrift: „Für die Hausfrau“ zu zerbrechen.

Nachdem sie die neuerstandene Tasse mit der Devise: „Aus kindlicher Liebe“ sorgfältig eingewickelt, schlenderten beide Mädchen einer Bude zu, wo seidene Bänder, Spitzen und weiße Stickerien feil geboten wurden. Ein buntes seidenes Band, des Sonntags um den Hals zu binden, war das Ziel ihrer Wünsche. Da lagen nun die roten, gelben, blauen und grünen Bänder vor ihnen ausgebreitet und wurden einer genauen Prüfung unterworfen.

„Guten Tag, meine Damen!“ tönte plötzlich eine frische, wohlbekannte Männerstimme an ihr Ohr, „nicht wahr, wer die Wahl hat, hat die Lual?“

Der junge Förster Reckleben stand dicht hinter ihnen. Vorchen lächelte, wie der freudige Schreck ihr alles Blut in die Wangen trieb.

„Sie können uns ihren Rat geben in Bezug auf die Farben, die wir wählen sollen, was meinen Sie, würde mir am besten stehen?“ rief Luise.

„Unbedingt dies feurige Rot!“ antwortete Max, es paßt vorzüglich zu Ihrem dunklen Haar und wird gewiß von sachverständigen Leuten sehr bewundert werden.“

„Gut, so wählen wir rot!“ sagte Luise, ihn mit lachenden Augen anblickend.

„Und Sie, Fräulein Manzoni, für welche Farbe werden Sie sich entscheiden?“ fragte der junge Mann Vorchen, welche noch kein Wort gesprochen hatte.

„Ich könnte vielleicht daselbe Band nehmen, wie Luise“, sagte sie schüchtern zu ihm aufblickend.

„Es würde Ihnen auch nicht übel stehen“, meinte er, das rote Band an ihr Gesichtchen haltend und sie dabei sehr wohlgefällig betrachtend, „aber ich glaube, wir können eine bessere Wahl treffen. Diese lichtblaue Farbe hier ist für Sie geschickter!“ Mit den Worten nahm er ein anderes Seidenband, hielt es gegen Vorchens goldbraunes Haar und rief dann freudig: „Run sage jemand, daß ich nicht Weichmad habe!“

„Wir wollen uns auch Ihrem Geschmack unterwerfen, Herr Reckleben! Nicht wahr, Vorchen, Du nimmst das blaue Band?“ fragte Luise.

„Wenn Sie beide es hübsch finden, gern!“

Der Handel wurde abgeschlossen und man wanderte weiter, einer anderen Bude zu, in der Polkschneiderien ausgestellt waren. Der junge Förster kaufte einen Korb für seine Mutter, dann suchte er noch zwei kleinere Kästchen aus, in Bänderform. Auf dem Deckel des einen stand: „Aus Freundschaft“, diesen gab er Luise, der andere trug die Aufschrift: „Zur Erinnerung“ und diesen reichte er Vorchen, die ganz verlegen, aber sichtlich beglückt, ihren Dank stammelte.

Run gefellte sich auch Heinrich Wedes zu ihnen, welcher Pfefferluchchen kaufte und austeilte, und nachdem man auf dem Karussell unter den Klängen des „Schunkel-Walzers“ durch die laue Abendluft sich hatte schaukeln lassen, war es Zeit geworden, an den Rathauserweg zu denken.

Erst wurde Vorchen bis an ihre Wohnung begleitet, wo man sich mit einem Händedruck von ihr trennte. 136, 20

Max wanderte dem Walde zu, während der junge Wedes bis zur nächsten Straßenecke mit Luise ging, es dann aber für geraten hielt, einen anderen Weg einzuschlagen und nicht mit der Geliebten zugleich das Haus des Reichers zu betreten.

big ein Bataillon des Alexander-Regiments bereit, ebenso eine Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments; von Infanterie war außerdem das ganze 2. Garderegiment in Bereitschaft. Das 2. Gardeularenregiment wurde im St. Marshall bereit gehalten. Sämtliche Truppen waren feid marschmäßig und zogen mit klingendem Spiel auf ihre Posten. Der Kaiser verließ gegen 10 Uhr das Schloß, um eine Automobilfahrt durch den Tiergarten zu unternehmen, und kehrte eine Stunde später, von drausenden Hochrufen der zahlreichen Menge unter den Linden begrüßt, nach dem Schlosse zurück.

Das Verl. Tagebl. meint zum „roten Sonntag“: Im Grunde war die ganze Protestkundgebung eine recht harmlose Veranstaltung; was an ihr fast allein imponieren konnte, war die musterhafte Disziplin, die die Massen an den Tag legten. Das Ausbleiben jeglichen Radaus zeigt klar, daß unsere Arbeiterschaft trotz all ihrer leider ungezügelter politischen Leidenschaftlichkeit, trotz all der üblichen Hochs auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie gar nicht daran denkt, auf dem Wege der Gewalt ihr Ziel zu erreichen.

Es liegen noch folgende Einzelmeldungen vor:
Berlin, 22. Jan. Kleine Störungen sind anlässlich der Wahlrechtsdemonstrationen nur in Magdeburg und Halle zu verzeichnen. In Magdeburg traf die Polizei ungewöhnliche Dispositionen und drängte die Massen, die die Versammlungen verließen, in einzelnen Straßen zusammen. Es wurde der Versuch gemacht, die Schupmannssetze zu durchbrechen, die Menge wurde aber von den Schupmannen mit blanker Waffe zurückgetrieben, ohne daß besondere Verwundungen vorliefen. Ueber die verkehrten Anordnungen des Polizeipräsidenten herrschte Entrüstung. Die einzelnen Aufgebote der Schupmannschaft und ihre Führer gingen in der tolerantesten Weise vor. Sie mochten selbst fühlen, daß der allgemeine Befehl doch etwas verkehrt war, da er Tausende zwang, sich stundenlang dem unfreundlichen regnerischen Wetter auszusetzen. In wirklichen Ruhestörungen kam es nirgends; keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen. Gegen Abend zeigten die Straßen Magdeburgs das gewohnte Sonntagsgesicht. Aus Halle wird gemeldet: Bei den Demonstrationen gegen das preussische Landtagswahlrecht wurden 31 Personen verhaftet, die sich in der Mehrzahl wegen Aufbaus zu verantworten haben werden. Den Versuch, den Zug der Besucher der sozialdemokratischen Versammlungen über den Marktplatz zu leiten, vereitelte die Polizei, die zu ihrer Unterstützung zwei Dampfsprizen hatte auffahren lassen.

Berlin, 22. Jan. Die Nat.-Ztg. meldet aus Hamburg: Einer den hiesigen Blättern zugegangenen Meldung zufolge, soll von der sozialdemokr. Parteileitung die Fortsetzung der Wahlrechtskundgebungen in Preußen für den 2. bzw. 3. Februar Sonntag geplant sein. (?)

Breslau, 22. Jan. Die heute im Gewerkschaftshaus angelegte Trauerfeier für die Opfer der Petersburger Massaker mit Eduard Bernstein als Redner wurde aus sicherheitspolizeilichen Gründen verboten. Im russisch-polnischen Industriegebiet feierten alle Werke.

Nom, 22. Jan. Trotz des Verbotes fand heute, wie die St. M. meldet, eine Versammlung zur Feier der russischen Revolution beim Kolosseum statt. Nachher beging die Menge die üblichen Exzesse, bewarf das Militär und die Polizei mit Steinen und griff die Trambahnwagen an. Mehrere Soldaten, auch Oberst Saglienti, wurden durch Steinwürfe verletzt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Randschau.

Der Reichstag erledigte am Montag debattelos in zweiter Lesung die Vorlagen betr. Warenzolltarif und betr. Zolleinführschein und beriet sodann die Vorlage betr. Ausgabe von Reichsbanknoten zu 20 und 50 M. in erster Lesung. Auch das ist einer der Entwürfe, die wegen des plötzlichen Reichstagschlusses in voriger Session nicht hatten erledigt werden können. Wieder knüpfte sich eine lebhafte Debatte an die Vorlage, und zwar wegen der namentlich von den Abgg. Dr. Krendt und v. Kardorff gegen die Leitung der Reichsbank erhobenen Angriffe, deren Zurückweisung sich der Staatssekretär Graf Posadowsky und Reichsbankpräsident Dr. Koch energisch angelegen sein ließen. Von der freisinnigen Volkspartei sprach Abg. Kämpf für die Vorlage, die schließlich einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen wurde. — Zur ersten Lesung der Vorlage über den Versicherungsvertrag sprachen Staatssekretär Rieberding, sowie die Abgg. Heine und Trimborn, worauf die Beratung auf Dienstag vertagt wurde. Vorher Interpellation der Polen betr. Rechte polnischer Rekruten.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen. Bevor sich noch das Grab über Frhr. von Richthofen schloß, wurde bereits in der Person des bisherigen Hamburger Gesandten von Tschirschky und Wögenborff sein Nachfolger ernannt. Tschirschky ist 47 Jahre alt, der Sohn des früheren Generaldirektors der sächsischen Staatseisenbahn. Er war eine Zeit lang im Auswärtigen Amt in Berlin, dann als erster Sekretär bei der Botschaft in Konstantinopel, von 1896 bis 1900 als Botschaftsrat in Petersburg beschäftigt, wurde dann Ministerresident in Luxemburg und vor vier Jahren preussischer Gesandter bei den Hansestädten. Als solcher hat er in den letzten Jahren den Kaiser häufig als Vertreter des Auswärtigen Amtes auf seinen Reisen begleitet. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt von Mühlberg, dem der Posten des Staatssekretärs zunächst angeboten war, hat abgelehnt. Er beabsichtigt in absehbarer Zeit in den Ruhestand zu treten, wird aber voraussichtlich im Amte bleiben.

In den Fallstricken des Satans. Pfarrer Gaisert von Gündelwangen im badischen Schwarzwald wurde wegen Verleitung zum Meineid verhaftet. Er war einer der heftigsten Zentrumsagitatoren bei der

Bonnendorfer Wahl und versuchte einen Wähler zum Meineid zu verleiten, indem er am 7. Januar, nachdem ihm bekannt geworden war, daß der Unterzeichner des Bonnendorfer Wahlprotokolls zur Vernehmung als Zeuge vor den Wahlkommissar geladen war, an den Malermeister August Kramer in Bonnendorf folgendes Schreiben richtete:

Geehrter Herr Kramer!

Nächsten Mittwoch wird hochnotpeinliche Untersuchung sein von wegen meiner staatsgefährlichen Wahlagitation. Ihr Name steht unter dem Wahlprotokoll. Sie können sich dafür bedanken bei den roten Brüdern in Bonnendorf. — Sollten Sie befragt werden, was ich zu Wirt Jaller im neben anstößenden Kontor gesagt habe, um ihn zur Wahl aufzumuntern, während Sie mit Ihren Leuten in der Wirtsstube zu Mittag gegessen haben, so können Sie dem Fragesteller und Untersuchungsrichter ruhig sagen: „Ich habe nicht darauf geachtet; was der Pfarrer von Gündelwangen mit seinen Leuten verhandelt, geht mich nichts an. Ich habe zu Mittag gegessen und meine Aufmerksamkeit war auf dieses Geschäft hingelenkt.“ — Damit ist die Sache für Sie abgetan.

Mit freundl. Gruß

M. Gaisert, Pfarrer.

Gündelwangen, 7. Januar 1906.

Ob der Herr Pfarrer sich der schweren Folgen seiner Handlungsweise wohl bewußt gewesen ist?

Persien Verfassungsstaat! Das ist die neueste Konsequenz, die die russische Revolution gezeitigt hat. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Teheran:

Etwa tausend Teheraner Kaufleute und Malahs verließen, um gegen die Regierung des Schahs zu protestieren, Teheran und zogen nach der Ortschaft Schabullajima. Da der Schah Ruhestörungen und Blutvergießen vermeiden wollte, kam eine Versöhnung zustande unter der Bedingung, daß eine Versammlung gewählter Vertreter der Geistlichkeit, der Kaufmannschaft, und der Grundbesitzer unter dem Vorsitz des Schahs einberufen werde. Diese Versammlung wird „Haus der Gerechtigkeit“ genannt und übt eine Verwaltungstätigkeit und gesetzgeberische Tätigkeit aus. Es wird die Gleichheit aller vor dem Gesetz proklamiert und das Günstlingswesen abgeschafft werden. Der unpopuläre Gouverneur von Teheran hat seine Entlassung eingebracht. Man befürchtet, daß die Volksvertreter die Entfernung der belgischen Zollbeamten und des Ministers der Pölle und Posten raus verlangen werden. Und Medlenburg?

Tages-Chronik.

Berlin, 22. Jan. Im Reichstage teilte Präsident Graf Ballestrem mit, daß der Abgeordnete Sartorius sein Mandat niederlegte.

Berlin, 22. Jan. Der Reichsanz. veröffentlicht eine Reihe von Ordensauszeichnungen an fremdländische Diplomaten und Offiziere, u. a. an den russischen Ministerpräsidenten Grafen Witte und an den spanischen Botschafter in Berlin.

Königsberg i. Pr., 22. Jan. Der „Hartungischen Ztg.“ zufolge wurde heute Vormittag der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Königsberger Volkszeitung“ Crispian verhaftet. Nach einer Wolffschen Meldung erfolgte die Verhaftung, weil Crispian in dem Bericht über die Breslauer Gerichtsverhandlung gegen Redakteur Loebe die inkriminierten Worte veröffentlicht hatte. Gegen Redakteur Marchioni vom selben Blatte wurde Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben wegen eines Zusatzes zu einer Zuschrift aus Gumbinnen.

Eisenach, 23. Jan. Wegen Landesverrats wurde der Dreher Weiner verhaftet, der Geschüßteile aus der hiesigen Fahrzeugfabrik entwendete und ins Ausland verkaufte.

Baden-Baden, 22. Jan. Heute Nachmittag 3 Uhr fand hier unter überaus zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis des Staatssekretärs v. Richthofen statt.

Stodach, 22. Jan. Bei der heutigen Landtagswahl im zweiten Wahlkreis (Mehlrich-Stodach) wurde Kunststuhlbefestiger Brotmann (nl.) mit 156 Stimmen Mehrheit gewählt.

Wien, 22. Jan. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß seitens der Tschechen gegen die Berufung eines deutschen Landamannsministers und eines deutschen parlamentarischen Ressortministers Einspruch erhoben sei und daß infolgedessen die parlamentarische Bestrebung als gescheitert gelte.

London, 22. Jan. Die Liberalen haben in Stowmarket ein Mandat gewonnen. Bis heute Mittag waren 262 Liberale, 35 Mitglieder der Arbeiterpartei, 79 Nationalisten und 114 Unionisten gewählt worden.

Madrid, 22. Jan. Die Verlobung des Königs von Spanien mit der Prinzessin Ena von Wattenberg wird demnächst amtlich bekannt gegeben.

Washington, 22. Jan. Das Staatsdepartement hat dem französischen Botschafter Jusserand die endgültige Versicherung gegeben, daß die Vereinigten Staaten eine Demonstration seitens Frankreichs in den venezolanischen Gewässern nicht als eine Verletzung der Monroe-Doktrin betrachten würden.

Rio de Janeiro, 22. Jan. Vergangene Nacht ereignete sich an Bord des brasilianischen Linienfahrers Aquidaban eine Explosion; das Schiff ist gesunken. Die ganze Besatzung, ungefähr 300 Mann, soll mit Ausnahme eines getreteten Offiziers ums Leben gekommen sein.

In Delmenhorst (Oldenburg), erschlug der Arbeiter Lissi im Rauch seine Ehefrau mit einer Wagentseichel. Der Täter ist verhaftet.

Wie die „Neuen Westf.“ melden, brachen auf dem Dorffe in Wentsin, Kreis Schneid, acht Personen ein. Vier wurden gerettet, eine Frau und drei Kinder ertranken.

Ein Arbeiter in Malkendorf bei Albed wurde von seinem Sohne und seiner Frau ermordet, die Leiche aber zwecks Vordurchführung eines Selbstmords aufgefälscht. Beide Täter sind verhaftet.

Vor der Mündung des Kaiser Wilhelm-Kanals fand die Hamburger Segelschute „Elisabeth“, welche mit Reich von Neumühlen nach Hamburg unterwegs war. Die Mannschaft wurde gerettet.

Auf dem kleinen See von Muzzano bei Lugano ertranken beim Schlittschuhlaufen zwei 22jährige Männer, Dr. Androcetti und Abisetti, beide von Lugano.

Bei einer durch falschen Feuerlärm in der St. Pauluskirche der Regerbaptistengemeinde in Philadelphia hervorgerufenen Panik wurden 18 Personen getötet und 40 verletzt. Die große Menge der zu Schaden gekommenen Personen erklärte sich daraus, daß beim Hinandrängen der Menge von oben das Treppengeländer brach und viele Personen die Treppen hinunterstürzten.

In Chicago wütete ein schwerer Schneee- und Hagelsturm, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist. Die Stadt ist tatsächlich von allem Verkehr abgeschnitten, da die Telegraphendrähte zerföhrt sind.

Die Marokko-Konferenz.

Algeiras, 22. Jan. Heute vormittag 10 Uhr begann die offizielle Plenarsitzung der Konferenz. Zur Beratung stehen die Kommissions-Vorschläge für die Unterdrückung des Waffenschmuggels.

Algeiras, 22. Jan. Seit gestern abend ist eine verdoppelte Tätigkeit der Konferenz-Delegierten bemerkbar. Sie treten mehr als zuvor untereinander in Berührung. El Mokri ist heute vormittag aus Tanger hierher zurückgekehrt und schickte einen Kurier nach Fez zum Sultan. Wahrscheinlich wird die marokkanische Mission in nächster Woche durch einen marokkanischen Minister verläßt werden.

Algeiras, 23. Jan. In der gestrigen 21/2stündigen Sitzung der Konferenz hielt der marokkanische Delegierte Mohammed el Mokri eine Rede in arabischer Sprache in der er den Standpunkt Marokkos darlegte. Es wurde beschlossen die Rede zu beantworten, wenn die Uebersetzung vorliegt. Ein Antrag des deutschen Botschafters von Radomitz, dem König Alfons zu seinem Namenstag zu gratulieren, wurde angenommen.

Die Darnen in Rußland.

Der Jahrestag der Revolution.

Aus Petersburg wird vom 23. gemeldet: Der gestrige Tag verlief ohne Zwischenfall, auch im Reich war alles verhältnismäßig ruhig. Während der Wasserweihe in Jarosko-Selo wurden zwei als Klosterschwester verkleidete weibliche Mitglieder der revolutionären Propaganda verhaftet. Man fand bei ihnen feingeschliffene Dolche.

Leo Deutsch.

Wie Petersburger Blätter mitteilen, ist der bekannte russische Sozialdemokrat Leo Deutsch am 16. Januar verhaftet worden. Leo Deutsch ist weiteren Kreisen durch sein Buch: „Sechzehn Jahre in Sibirien“ bekannt geworden. Er hat wiederholt als Flüchtling im Ausland gelebt. In den siebziger Jahren wurde er in Freiburg i. B. verhaftet und den russischen Behörden ausgeliefert. Das russische Gericht verurteilte ihn zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit. Nachdem er sechzehn Jahre in Sibirien verbracht hatte, gelang es ihm 1902, abermals ins Ausland zu fliehen. Nach dem Manifest vom 17. Oktober kehrte Deutsch nach Rußland zurück.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Jan. Die heutige Sitzung der

Kammer der Abgeordneten war nur von kurzer Dauer. Es wurde zunächst der Nachtrag zum Finanzgesetz betr. einen Beitrag Württemberg in Höhe von 6175 Mark für die Einrichtung einer meteorologischen Drachenstation am Bodensee angenommen. Die mit den Drachen vorzunehmenden Beobachtungen werden namentlich für die Wetterkunde und somit auch für die Wetterprognosen und die Landwirtschaft von Vorteil sein. Sodann wurde der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten erstmals beraten, wobei der Abg. Gröber auf die Notwendigkeit der näheren Prüfung dieser schwierigen Materie, namentlich hinsichtlich der Frage der Kostentragung und der Vollmachten der Medizinalbehörden hinwies und deshalb den Antrag stellte, den Entwurf an die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu verweisen. Minister v. Bischof erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden, der dann auch angenommen wurde. — Morgen wird die Hoftheatervorlage beraten werden. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr.

Stuttgart, 23. Jan. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Gesetzentwurf betr. die Hoftheatervorlage mit sämtlichen abgegebenen 67 Stimmen in der Fassung der Kommission an. Morgen Verfassungsrevision.

Aus Württemberg.

Dienstaachrichten übertragen: Die evangelische Stadtpfarrkirche in Heilbronn, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrer Eberle in Heilbronn, Dekanats Heilbronn, sowie die evangelische Kirche in Heilbronn, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrer Greger in Heilbronn, Dekanats Heilbronn, Bottingen, Dekanats Heilbronn, dem Pfarrer Sanktverwand, Dekanats Heilbronn, Dekanats Heilbronn.

In den Ruhestand versetzt: Der Obersteueramt Riebel bei dem Steuerkollegium Abteilung für Bode und indirekte Steuern.

Die Frage der Verfassungsrevision bildete gestern den Gegenstand der Beratung in Fraktionsitzungen der Volkspartei, des Zentrums und der Freien Vereinigung. Es wird bestätigt, daß die Freie Vereinigung beabsichtigt, die Anträge Kraut auf Ersatz der Privilegierten durch berufständische Vertreter und auf Abschaffung der Stichwahlen wieder aufzunehmen und daß das Zentrum diese Anträge unterstützen wird. Das „Deutsche Volksblatt“ bezeichnet diese Mitteilung zwar als Angststufe, allein man weiß, was



man von dieser Auslassung zu halten hat. Es ist den Herren unangenehm, daß man ihnen so frühzeitig in die Karten gesehen hat. Viel offener ist die „Deutsche Reichspost“, die die Wichtigkeit der Meldung bestätigt. Halten die beiden reaktionären Gruppen ihre Anträge aufrecht, dann ist die Reform abgelehnt. Dann aber wird eine Abrechnung erfolgen, wie sie die beiden reaktionären Brüder noch nicht erlebt haben.

Ständische Druckschriften. Der Bericht der Finanzkommission, der nun im Druck erschienen ist, ist eine fast hundert Seiten umfassende Arbeit, der auch alle rechtlichen wie technischen Unterlagen beigelegt sind. — Ein Gesetzentwurf betr. die Gewerbe- und Handelsschulen ist der Abgeordnetenversammlung zugegangen. Er bestimmt: Jede Gemeinde, in der während drei aufeinanderfolgender Jahre in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben durchschnittlich mindestens 40 männliche Arbeiter (Gefellen, Gehilfen und Lehrlinge) unter 18 Jahren beschäftigt sind, hat zu deren beruflicher Weiterbildung eine gewerbliche Fortbildungsschule (Gewerbe- oder Handelsschule) zu errichten und insoweit zu unterhalten, als die Zahl der genannten Arbeiter im Durchschnitt von drei aufeinanderfolgenden Jahren nicht unter 30 sinkt. Zum Besuch dieser Fortbildungsschule sind sämtliche in dieser Gemeinde in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen und Lehrlinge) unter 18 Jahren drei Jahre lang verpflichtet. Der Besuch einer Innungs- oder anderen gewerblichen Fortbildungs- oder Fachschule befreit vom Besuch der Fortbildungsschule. Auch können sich mehrere benachbarte Gemeinden zur Unterhaltung einer gemeinsamen Fortbildungsschule vereintigen. Der Unterricht hat mindestens 280 Jahresstunden in einer Klasse zu umfassen und muß werktags und zwar in den Tagesstunden bis spätestens 7 Uhr abends stattfinden. Der Zeichenunterricht kann auch Sonntags vormittags in zwei Stunden erteilt werden. Der Unterricht wird von Lehrkräften teils im Hauptamt, teils im Nebenamt besorgt.

a. k. Eine Landesversammlung der württb. Eisenbahnschaffner fand am Sonntag in Stuttgart im Saale des Verbandshauses des württb. Eisenbahnerverbands statt. Nach einem eingehenden Referat über die Gehaltsverhältnisse der Schaffner wurde beschlossen, die hier jutage getretenen Wünsche dem Ministerium der ausw. Angelegenheiten und der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu unterbreiten. Zum Landesvertreter der Schaffner wurde Fritz-Stuttgart, zu seinem Stellvertreter Schmid-Tübingen gewählt.

a. k. Der Bierverbrauch ist in Württemberg im Abnehmen begriffen. Während im Jahr 1890 auf den Kopf der Bevölkerung noch 173,2 Liter entfielen, betrug diese Zahl im Jahr 1903 168,9 Liter und im Jahr 1904 nur noch 164,3 Liter. In allen anderen deutschen Bundesstaaten ist die Entwicklung eine umgekehrte. Trotzdem steht Württemberg in seinem Bierverbrauch noch erheblich über dem Durchschnitt im ganzen deutschen Zollgebiet, der 117,0 Liter auf den Kopf der Bevölkerung beträgt.

Württemberg's Opfer für Südwestafrika. Infolge der Unruhen in Südwestafrika sind laut „Staatsanzeiger“ vom württb. Armeekorps bis zum 4. Jan. ds. Js. zur kaiserlichen Schutztruppe übergetreten: 21 Offiziere, 5 Sanitätsoffiziere, 4 Beamte, 87 Unteroffiziere und 457 Mann. Davon sind gefallen: 3 Offiziere (die Hauptleute Gansler und Pichler und Leutnant Surmann), 2 Unteroffiziere und 9 Mann; an Krankheit gestorben: Leutnant Erhardt, 4 Unteroffiziere und 30 Mann; verwundet: 2 Offiziere (Leutnant Freiherr v. Watter und v. Reibronner), 3 Unteroffiziere, 9 Mann; verunglückt: 2 Unteroffiziere und 1 Mann.

Stuttgart, 22. Jan. Der Sozialdemokratische Verein veranstaltete heute Abend zwei öffentliche Versammlungen mit der Tagesordnung: „Der erste Jahrestag der russischen Revolution“. Beide Versammlungen waren sehr stark besucht. In Dinteladers Saal sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter Hildenbrand, im Russischen Hof in Cannstatt Reichstagsabgeordneter Bloss. Die bekannte Resolution, der noch ein Schlüsselpassus betr. die Verfassungsrevision in Württemberg angefügt war, wurde einstimmig angenommen. Der Schluß der Resolution lautet: „Die Versammlung nimmt schließlich mit Entrüstung Kenntnis davon, daß noch vor Abschluß der Verfassungsrevision unter Führung des Zentrums Versuche gemacht werden, durch Einführung berufständischer Vertreter als Ersatz für die ausschließenden Privilegierten des Adels und der Kirchen, das in Württemberg vom ganzen Volke geforderte allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht auch für diesen Teil der Volksvertretung auszufliessen. Sie erwartet von der sozialdemokratischen Fraktion des württb. Landtags, daß sie den Versuch einer solchen Fälschung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit aller Entschiedenheit bekämpfen wird. (Wie die Tagw. wissen will, soll während der Versammlungen das Militär in den Kasernen konspiziert gewesen sein.)

Reutlingen, 23. Jan. Die hiesige Handelskammer nahm in ihrer letzten Sitzung Stellung zur Reichsfinanzreform, deren Notwendigkeit im Allgemeinen anerkannt werden müsse. Nichtsdestoweniger aber sei gegen die durch Frachttarifen, Fahrkarten- und Quittungstempelsteuer vorgesehene Besteuerung des Verkehrswehens als den Grundpfeiler einer gesunden Wirtschaftspolitik widersprechend entschieden Einspruch zu erheben, was durch einstimmigen Beschluß in einer Eingabe an den Reichstag und an die königl. Regierung zum Ausdruck gebracht werden soll. Einer Eingabe der Handelskammer Rottweil um Abkürzung der Lieferungsfristen im Güterverkehr schloß sich die Kammer an. Die Errichtung von Handelsinspektionen wurde nach eingehender Begründung durch den Sekretär Schäfer als eine jeder Begründung entbehrende überflüssige und lästige Maßnahme bezeichnet und gegen diese Einrichtung Stellung genommen. Einen Antrag auf Einführung einer bahnseitigen Bruchversicherung von Eisengüterwagen gegen entwerfenden Frachtschlag wird die Kammer unterstützen.

Wangen i. A., 20. Jan. Das Zeppelin'sche Luftschiff, das bei seinem letzten Flugversuch in Fisch-reute, 20 Minuten von der Station Sommerried landete

und dort vernichtet wurde, war 120 Meter lang und hatte einen Durchmesser von 12 Meter. Die zwei Motoren hatten zusammen 170 Pferdekraft. Das Gesamtgewicht betrug 9000 Kilogramm. Die 16 Gashüllen waren mit 10,400 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt. Zur Umhüllung des Aluminiumgerüsts waren 4800 Quadratmeter Wollstoff nötig. Es herrscht die Ansicht, daß ein Luftschiff in veränderter Form wieder gebaut wird. Ein Sachverständiger äußerte sich: „Wir dürfen nicht zurückbleiben gegenüber anderen Staaten, es wird noch viel Geld und ohne Zweifel auch andere Opfer kosten, bis dieses große, hochwichtige Problem gelöst ist.“

Eine Beschädigung des Prinz Weimar-Denkmal in Stuttgart wurde dieser Tage zur Nachtzeit verübt. Prinz Weimar ist in diesem Denkmals bekanntlich mit dem Stod in der Hand dargestellt. Dieser Stod wurde nun von den unbekannt Tatern halb abgehängt.

An der Schmidtorbrücke in Tübingen wurde einer alten Frau, welche die übte Wohnheit hatte, den Zimmerschlüssel im Hausgang zu verstecken, während sie ausgegangen war, ihr Geldvorrat, von dem sie ihr Leben zu fristen hat, mit einigen hundert Mark gestohlen.

Wie die Juffenhausener Rundschau meldet, wurde dort in der Nähe des Durchlasses ein junger beschäftigter lediger Schuhmacher mit einer nicht unbedeutenden Ropyfunde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Ein Schutzmänn brachte den Bewußtlosen, nachdem ihm vorher ärztliche Hilfe zu Teil geworden war mittelst Bahn nach Stuttgart ins Katharinenhospital. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, wurde der Verletzte durch den Postwagen überfahren.

In Jagstheim brannte das große Doppelwohnhäuser des Friedrich Seibold (Wasthaus zum „Röste“) und des Bauern Busch nebst den zwei angebauten Scheunen vollständig nieder.

Auf dem Wege zur Kaserne fiel in Ulm ein Soldat des Inf.-Reg. 127 zu Boden und war sofort tot.

Spaziergänger fanden Sonntag Abend im sogenannten Maiwäldle bei Söflingen zwei Leichen. Dieselben wurden als der seit 15. Januar abgängige Insanterist des 12. bayr. Inf.-Reg. Eugen Bepler und seine in der Schweiz Lebende Schwägerin erkannt. Wie aus aufgefundenen Briefen hervorgeht, haben sich die beiden am 16. Januar erschossen.

Gerihtssaal.

Stuttgart, 22. Jan. (Strafkammer). Ganz erheblich bestohlen wurde eine hiesige Firma von einem ihrer Angestellten, dem Pader Karl Rober. Nach der Anklage entwendete Rober fortgesetzt eine große Menge Baumwollwaren im Wert von mindestens 500—600 Mark. Die gestohlenen Waren verkaufte Rober zu Schleuderpreisen an die Fuhrleute Johann Mayer, Johann Sauer und Johann Häberle. Die Strafkammer erkannte gegen Rober auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Wegen Hehlerei erhielten die Mitangeklagten Mayer 10 Tage, Sauer 14 Tage und Häberle 7 Tage Gefängnis.

Mannheim, 22. Jan. Der Schlosser Ludwig Ueberle aus Neuenheim bei Heidelberg, der im Juli v. J. den Tapezierer Ruhn aus Pforzheim auf dem Helligenberg bei Heidelberg erschoss und beraubte, wurde heute vom Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Geschworenen hatten die Frage auf Totschlag und schweren Raub bejaht. Ueberle steht auch dringend in Verdacht, den Engländer Thomas Keyb, der seit August v. J. vermisst wird, beseitigt zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 20. Jan. Wegen eines hiesigen, in Künstlerkreisen sehr angesehenen Kunstverlag sollte auf Veranlassung des Kölner Männerbunds zur Hebung der Sittlichkeit ein Strafverfahren wegen Herausgabe unzüchtiger Bilder eingeleitet werden. Von Köln aus hat man sich in dieser Angelegenheit zunächst an die zuständigen preuß. Behörden gewandt, die die Anzeige sodann der hies. Staatsanwaltschaft übermittelten. Die beanstandeten Bilder, künstlerisch bedeutungsvolle Altstudien, wurden auch in Kölner Kunsthandlungen zum Verkauf aufgelegt. Die Stuttg. Staatsanwaltschaft hat es jedoch rundweg abgelehnt, gegen den betr. Verlag ein Strafverfahren einzuleiten, da es sich bei den beanstandeten Bildern um rein künstlerische Verlagszwecke handle. Es wurden schon mehrere solcher Anzeigen des Kölner Männerbunds, die sich gegen den betr. Verlag in Stuttgart richteten, von der hies. Staatsanwaltschaft als unbegründet zurückgewiesen.

Fernisches.

Eine Schiffstaufe

unter eigentümlichen Verhältnissen wurde, wie ein Korresp. Bureau meldet, an dem neuesten, von der württb. Dampfschiffahrtsverwaltung in Dienst gestellten Dampfboot vollzogen. Dieses Schiff sollte den Namen Albrecht erhalten und die Vorbereitungen hierzu waren auch schon in weitestem Maße getroffen, als plötzlich die Weisung kam, dem Schiff einen anderen Namen, nämlich den es gegenwärtig trägt zu geben. Von welcher Stelle diese Weisung ausging und auf welche Gründe sie sich zurückführen läßt, entzieht sich unserer Kenntnis.

Der Awantäschör.

Aus Brettin (Bezirk Halle) schreibt man dem B. T.: Kürzlich schrieb ein Soldat an seine hier lebenden Eltern unter anderem folgende Sätze: — Vor einigen Tagen mußten wir unsern Lebenslauf schreiben. Einige wußten gar nicht, was das für ein Ding ist. Der Feldwebel hatte schon einige Zeit gewartet, dann sagte er ungeduldig. Kerls schreibt doch, „Ich heiße, so und so, bin geboren, so und so! Ra losgelegt! In zehn Minuten müßt ihr fertig sein!“ Als er dann die Papiere sammelte, hatte einer von der dritten Stube geschrieben: „Ich heiße sonnig, ich bin geboren in zehn Minuten, vertisch.“ — Das Gelächter könnt Ihr Euch denken, er hat jetzt den Spitznamen „Awantäschör“.

Seiteres.

— Aus der „Jugend“. Germania in Sorgen. „So, — einen Kolke hätten wir! Nun will ich schnell in Scherl's Adressbuch nachsehen, ob noch ein Wis-mard und ein Koon zu finden ist!“ — Unter Freundinnen. „Ist Dein Mann sehr gut?“ — „Oh, wo es sich um seine Bequemlichkeit handelt, ist ihm kein Opfer zu groß.“ — Der Patient. „Wenn Sie immer rauchen, wird der Husten nie besser werden.“ — „Ich tu' aber lieber rauchen, als husten, Herr Doktor.“ — Aus den Lustigen Blättern. Berliner Hofball. „Fauler Posten das — König von Norwegen, Orden — nicht die Spur, „Majestät“ — gibt's nicht! Adelsverleihung — is nicht! Naakon im Grunde nichts weiter wie bei uns etwa — besserer Landrat!“ — Sonderbare Ansicht. „Ich möchte mich gern um die ausgeschriebene Korrekturelle bewerben.“ Buchdrucker: „Sie sehen aber gar nicht darnach aus als ob Sie was davon verständen!“ „Ich war doch fünf Jahre in einer Korrekturenanstalt.“

— Gute Geschäfte. „Wo bist du gewesen Fred?“ — Unten in St. Louis. — „Was hast du da getan?“ — „Ich habe ein photographisches Atelier übernommen.“ — Gingen die Geschäfte denn gut? — „Well, ich kann wohl ja sagen. Ich hing ein Plakat aus: „Hier werden kleine Kinder ausgenommen“, und am nächsten Tage fand ich deren vier vor meiner Türschwelle liegen.“

— Ungefährlich. Junge Frau: „Darf ich auch einmal ein Gericht für Ihren Soldaten zubereiten, Köchin?“ — Köchin: „O gewiß, gnädige Frau! ... Ich kriege doch wieder einen ...“

— Im Juristenverein sollte ein kleines Theaterstück zur Aufführung gebracht werden. Ein eben ernannter Referendar wurde gebeten, darin die Rolle eines Kammerdieners zu übernehmen. „Om“, meinte er bedenktlich, „mit meiner Stellung als Referendar würde ich's ja zur Not vereinbaren können. Aber — aber ich bin doch auch Referendarioffizier.“

— Beim Konfil. Dr. A.: Aber die Junge des Patienten ist doch noch immer recht belegen. — Dr. B.: Wundert Sie das bei einem so radikalen Politiker? Der hat doch selbstverständlich immer spize Bemerkungen gegen die Reichsverwaltung auf der Zunge.

— Ein Schwerenöter. Leutnant: „Drahtlose Telegraphie — „grandiose Erfindung! Doch gibst's noch viel, viel schönere Sachen, die vor fünfundsanzig Jahren noch garnicht existierten!“ — Fräulein: „Zum Beispiel, Herr Leutnant?“ — Leutnant: „Sie, mein Fräulein!“

Handel und Volkswirtschaft.

Crailsheim, 23. Jan. Das hiesige Bankinstitut „Gewerbedant“, das einen jährlichen Gesamtumsatz von 7 Millionen Mark aufweist, hat auch im letzten Geschäftsjahr wieder vortrefflich gearbeitet. Es können in diesem Jahr wieder 6% Dividende ausbezahlt werden, neben erheblichen Abschreibungen zum Grundstock.

Stuttgart, 20. Jan. Lebensmittelpreise. Ochsenfleisch 80 Pfg., Rindfleisch 1. Qual. 70 Pfg., 2. Qual. 65 Pfg., Kalbfleisch 1. Qual. 80 Pfg., 2. Qual. 75 Pfg., Schweinefleisch 85 Pfg., Hammelfleisch 1. Qual. 65 Pfg., 2. Qual. 55 Pfg. per 1/2 kg. — Wildpret und Geflügel. 1 Rehschlegel 8—6 Mk., 1 Rebhühner 5—7 Mk., 1 Hase 3.20—3.50 Mk., 1 Gans 4—5 Mk., 1 Ente 2—2.50 Mk., 1 Huhn 1.50—1.80 Mk., 1 Taube 40—50 Pfg. — Fischerei. Rotaugen 45 Pfg., Barben 70 Pfg., Schuppische 60—70 Pfg., Karpfen 90 Pfg., Kal 1.50—1.80 Pfg. per 1/2 kg. Seefische. Schellfische 85 Pfg., Kablau 30 Pfg., Seelachs 30 Pfg., Seelachs 30 Pfg., Meerlachs 25 Pfg., grüne Heringe 30 Pfg. pr. 1/2 kg. — Gemüse. Winterbohnen 12—20 Pfg., Rosenkohl 15—20 Pfg., Blaukraut 15—20 Pfg., Blumenkohl 2—4 Pfg. per Stück. Wintererbsen 20—24 Pfg., Binsen 28—30 Pfg., Bohnen 20—24 Pfg., Kartoffeln 4—5 Pfg. per 1/2 kg. 10 frische Eier 75 Pfg., 10 Kallerei 70 Pfg., 1/2 kg süße Butter 1.25—1.30 Mk., 1/2 kg saure Butter 1.10—1.15 Mk.

Stuttgart, 22. Januar. Schlachtviehmarkt. Ingetriebenen Ochsen 23, Farren 87, Kalben 120, Käber 285, Schweine 879. Verkauf: Ochsen 23, Farren 88, Kalben 83, Käber 185, Schweine 878. Unverkauft: Ochsen —, Farren 19, Kalben 87, Käber —, Schweine 6. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Qual. ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, von — bis — Pfg. Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität, Ätere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg. Stiere und Jung-rinder: 1. Qual., ausgemästete von 75 bis 76 Pfg., 2. Qual. fleischige von 73 bis 74 Pfg., 3. Qualität geringer von 69 bis 72 Pfg., Käbe: 1. Qual., junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qual., Ätere von 60 bis 64 Pfg., 3. Qual., geringere von 44 bis 54 Pfg. Käber: 1. Qual. beste Saugläber von 85 bis 88 Pfg., 2. Qual., gute Saugläber 83 bis 84 Pfg., 3. Qual., geringere Saugläber von 78 bis 81 Pfg. Schweine: 1. Qual., junge fleischige von 77 bis 78 Pfg., 2. Qual., schwere fette von 75 bis 76 Pfg., 3. Qual., geringere (Eauen) von 70 bis 72 Pfg. NB. Bei dem Rindvieh ist die Notiz nach Fleischgewicht d. h. geschlachtet, bei den Käbern gelten als Schlachtgewicht 60 Proz des Lebendgewicht, bei den Schafen werden Kopf, Junge, Herz, Milz, Nieren und Nierenfett mitgewogen, bei den Schweinen werden Nieren und Nierenfett mitgewogen; 3 Proz. des Gewichtes gehen zu Gunsten des Käufers ab. — Verkauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

Mannheim, 22. Jan. Weizenmarkt. 81 Rilo Bah. blante Sem. R. M. — 0., 80 Rilo n. Bah. bl. Sem. R. 148.—, 80 Rilo n. Blata Ungarj. 142.50 R. 80 Rilo n. Blata Sem. franz. 143.00 R., 78 Rilo Nojaris Santa Is. R. 0.—, 9 R. 20 Mk. R. 148.00, 9 R. 25 Mk. 149.00 R. 9 R. 30 Mk. R. 151.00 bis —, 9 R. 35 Mk. 000.00 R. 10 R. Mk. — 0., 10 Rilo 10 Logantog —, neuer rumänischer Weizen 78/79 Rilo 148.—, neuer rumänischer Weizen 79/80 Rilo 150.— bis —, neuer R. 2 hard Winter 000.00.—, neuer R. 2 red Winter Rap. Dq. 000.00, Nordrußischer Weizen 130/31 Rilo. 000.00, Russischer Roggen 9 R. 15/20 136.000, Russische Gerste 60/61 Rilo R. 115.00 Weiber Blata-Bais Rye terms R. 110.50.—000.—, Riled-Weis R. 9/50, Russischer Oker je nach Qual. R. 180—143. Amerik. Oker No. 2 weis 88 Pfd. Ros. Dq. 128.— Mk. per 100 Rilo cif Rotterdam.

Mannheim, 20. Jan. Offizieller Marktbericht des Vereins der Rührerger Hopfenkommissionäre. Am Donnerstag war die Nachfrage eine lebhaft, so daß ein Tagesumsatz von über 700 Ballen zu verzeichnen war; die Preise blieben allerdings ganz unverändert und auch heute ist nichts Neues zu berichten, denn das Geschäft bewegt sich ganz in den bisherigen Bahnen und der Tagesverlauf belief sich gestern auf kaum 800, heute auf nur 150 Ballen. Danziger Hopfen war Export in den bisher bekannten Sorten, ausserdem war der Rührerger Hopfen für graufarbige Hopfen. Bei einem dreitägigen Umsatz von annähernd 1200 Ballen betragen die Zufuhren etwa 700 Ballen. Stimmung ruhig. — Preise per 60 kg am 20. Jan.: Gebirgshopfen, prima 50—55 R., Markt-hopfen prima 40—45 R., do. mittel 28—35 R., do. geringe 15—24 R., Hallertauer, prima 60—70 R., do. mittel 40—55 R., do. geringe 32—38 R., Hallertauer Siegel, prima 70—75 R., do. mittel 45—60 R., Alschgründer, mittel 27—35 R., Württemberger, prima 60—65 R., do. mittel 40—48 R., do. geringe 30—35 R., Babilche prima 70—75 R., do. mittel 40—55 R., do. geringe 30—33 R., Spalter Land, leichte Lagen 55—70 R., Gölcher, prima 60—65 R., do. mittel 35—45 R., Böwener, prima 55—60 R., do. mittel 40—45 R., Altmärker 25—30 R. Für Auswahl aus Partien wird einige Mark mehr bezahlt.



Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 23. Jan. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Landesamts hatte das Großherzogtum Baden am 1. Dezember 1905 eine ortsanwesende Bevölkerung von 2,009,032 Personen; das ist gegenüber 1900 eine Zunahme von 7,50 %.

Berlin, 23. Jan. Der Kaiser hat in einem Telegramm an den Berliner Polizeipräsidenten der Berliner Schuhmannschaft seinen Dank und seine Anerkennung für ihr Verhalten am letzten Sonntag ausgesprochen.

Berlin, 23. Jan. Wie nach dem Verl. Tagebl. in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll ein fünfter Nachtragsetat für Südwestafrika in Vorbereitung sein, da sich herausgestellt habe, daß der vierte Nachtragsetat nicht ausreichte.

London, 23. Jan. Bis jetzt sind gewählt 289 Liberale, 36 Arbeiterpartei, 122 Unionisten, 79 Nationalisten. Die Liberalen haben bis jetzt 151, die Arbeiterpartei 29, die Unionisten 9 und die Nationalisten 2 Mandate gewonnen.

lain mit 10,129 Stimmen gegen Morgan (lib.), der 5763 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Algier, 22. Jan. Das von dem Redaktionsausschuß der Konferenz ausgearbeitete Reglement zur Unterdrückung des Waffenschmuggels bestimmt 16 Artikel.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt daselbst

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die bürgerlichen Kollegien haben am 16. Dezember beschlossen, vom 1. April 1906 an bis 31. März 1911 einen Zuschlag zur staatlichen Grundstücks-Umsatzsteuer im Betrage von 80 Pfg. von je einhundert Mark des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung zu erheben. Dieser Beschluß ist am 29. Dezember vorigen Jahres von den Rgl. Ministerien des Innern und der Finanzen genehmigt worden.

Den 23. Januar 1905.

Gemeinderat:
Vorstand: Böhner.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte.“

General-Versammlung

verbunden mit

Kaisergeburtstags-Feier

am

Samstag den 27. Januar 1906

abends halb 8 Uhr

im „Gasthof zum gold. Ochsen“.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts für das Jahr 1905.
2. Neuwahlen des Vorstandes, Kassiers, Schriftführers und der Ausschussmitglieder.

Hierauf

Kaisergeburtstags-Feier.

Es darf erwartet werden, daß sämtliche Kameraden des Vereins sich hierbei beteiligen.

Den 23. Januar 1906.

Der Vorstand.

Grosser öffentlicher Masken-Ball

findet

Samstag den 17. Februar 1906

abends 8 Uhr im „Hotel Maisch“

statt.

Demaskierung 11 Uhr.

Maskenzeichen am Saaleingang erhältlich.

Streich-Musik.

Damen und Herren, welche nicht maskiert sind, werden gebeten im Gesellschaftsanzug zu erscheinen.

Eintrittskarten, die ganze Nacht gültig, à 1 Mk. sind im zu haben im Zigarrengeschäft Schinger und abends an der Kasse.

Ohne Karte hat niemand Zutritt.

Das Komitee.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Karls-Strasse 81 B.

empfehl

Süd-Weine, Badische Weine,

Diverse Marken Cognacs,

Burgess, Kessler-Sekt

franz. Champagner

Tee's neuester Ernte,

Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate“

Schuld- u. Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei Hofmann

Die Ortsgruppe Wildbad der Deutschen Partei
(liberale Vereinigung)

wird gemeinsam mit dem Liederfranz und den Vereinen den

Geburtstag Sr. Maj. d. deutschen Kaisers

am Samstag den 27. Januar, abends 8 Uhr

Bankett mit Damen

durch ein im „Gasthof zum Kühlen Brunnen“ in Wildbad festlich begehen und ladet die Einwohnerschaft Wildbads

zur Beteiligung ein.

Der Vorstand.

Verwenden Sie zum Einfetten Ihres Schuhzeuges nur

Tranolin

dieses beste Präparat macht das Leder wasserdicht, dauerhaft, Fabrik Carl Göttsche

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung

Verfälscht nicht, läuft wenig ein, bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten W. BENDER SÖHNE Stuttgart. Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Wildbad bei **Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**

Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaufonds in Steinbach, OA. Schw. Hall. Das Los 1 Mt. Hauptgewinn 15000 Mt. Ziehung 6. Febr. 1906.

Geld- u. Pferde-Lotterie

Ziehung 26 u. 27. April 1906. Das Los 2 Mt. Hauptgew. 40000 Mt.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Sängershauses zu Straßburg i. E. Lose Mt. 3.30 Hauptgew. 80000 Mt. Ziehungsanfang 7. Febr. 1906.

Münsters in Ulm

Das Los 3 Mt. Ziehung 13., 14. und 15. März. Hauptgew. 50000 Mt. Hier zu haben bei

C. W. Bott.

Empfehle zu billigstem Tagespreis stets frische und verschiedene Sorten

Fische.

Adolf Blumenthal.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“

Singstunde

im Gasth. z. Sonne. Vollzähliges Erscheinen der Sänger absolut notwendig.

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl. [287]

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung. Windhofsägewerk.

Wer Geld sucht.

Schreibe sofort an Koletschke Berlin D 17, Langestr. 19. Auch ratenweise Rückz. Rückporto!

Am besten und billigsten.

Herren- u. Damen-Stiefel

Kinder-Stiefel

Winterschuhe

Robr-Stiefel

Holz-Schuhe jeder Art.

Leo Mündle's Schuhwarenfabriklager Pforzheim.

Deimlingstr. Ecke Marktplatz.

Fertige Strümpfe, Socken, Längen

Kinder-Strümpfe mit Knieverstärkung, Kinderkittel gut und schön gestrikt, empfiehlt Emilie Beck.

Im Maschinenstricken von Strümpfen etc. empf. sich die Obige.

Orangen Orangen

von Messina u. Palästina. Besonders frühe Früchte. Bäcker Bechtle.

Ia. Tafelwein (offen und in Gläsern) empfiehlt Chr. Brachhold.

Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.

Den Herren Hoteliers, Pensionsbesitzern und sonstigen Interessenten zur Nachricht, daß wir ab 1. Mai ds. Jrs. unsern

Wäschewagen während der Saison täglich nach Wildbad

laufen lassen werden, zur Abholung und Ablieferung von Hotel- und Privatwäsche jeder Art. Wir empfehlen unsere aufs modernste eingerichtete Dampfwaschanstalt unter Zusicherung sauberster Ausführung und prompter Bedienung, bei größter Schonung der Wäsche.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld Gebr. Maneval.

Telefon: Amt Birkenfeld Nr. 2.